Neue Wege vor 50 Jahren

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **88 (1994)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VOR 50 JAHREN

Sowjetunion verweigert diplomatische Beziehungen mit der Schweiz

Die Ablehnung der Wiederaufnahme seiner diplomatischen Beziehungen mit der Schweiz durch Russland hat ... wie ein Donnerschlag gewirkt. Was sagen wir dazu? Die Russen begründen diese Ablehnung mit der *«russlandfeindlichen» und «profaschistischen» Politik der schweizerischen Regierung.* Ist dieser Vorwurf berechtigt oder nicht?

Russlandfeindliche ...

... Es muss, wenn diese Frage der Wahrheit gemäss beantwortet werden soll, zwischen der schweizerischen Regierung und dem schweizerischen Volke unterschieden werden. Nur gegen die Regierung richtet sich die russische Anklage... Hier ist die Wahrheit der russischen Anklage so klar und auf der Hand liegend, dass nur vollendete Unwissenheit oder vollendete Unwahrhaftigkeit sie bestreiten kann. Die Feder will nicht nachkommen, wenn es gilt, die Liste der Tatsachen aufzustellen, welche diese russische Anklage bestätigen. Schon die *Ausweisung der russischen Mission* aus der Schweiz nach dem Schluss des Weltkrieges erfolgte ohne genügenden Grund und war eine Tat hochfahrender Brutalität des Kleinen gegen den Grossen. Und dann, um nur das Hervorspringendste zu nennen, die von Unwissenheit und Kurzsichtigkeit inspirierte *Anklagerede Mottas gegen Russland* bei Anlass seines für Russlands Verhältnis zur übrigen Welt und für den Weltfrieden so wichtigen Eintrittes in den Völkerbund, dessen, neben der Tschechoslowakei, treuestes Mitglied es gewesen ist. (Das bezeugt neuerdings ein Lord Cecil.) Dann, um wieder nur besonders Auffallendes zu nennen, die *Opposition Mottas gegen die Hilfe für Russland,* wo Millionen, darunter viele Hunderttausende von Kindern, an dem Hunger zugrunde gingen, dessen Urheber die bürgerlich-kapitalistischen Angreifer waren.

... und profaschistische Politik

Dann die eilige *De-jure-Anerkennung der Vergewaltigung Abessiniens* durch Italien. Dann die ebenso eilige De-jure-Anerkennung der Revolte des vom Faschismus und Nazismus gestützten *Generals Franco,* wie die *Ablehnung der diplomatischen Beziehungen mit Russland,* im Namen des Christentums vollzogen. Dann, nach einem der schmählichsten Akte des Verrates, welche die Geschichte kennt, der allerdings bloss gegen die Motta verhasste hussitische Tschechoslowakei und das ebenso verhasste, in München so schmählich behandelte Russland gerichtet war, aber am zweiten Weltkrieg eine Hauptschuld hat, das *Gratulationstelegramm an Hitler.* Dazwischen in einer Rede zu Lugano jene *berüchtigten Worte über Mussolini,* den Mann «von wunderbarer Intuition des Geistes und erhabener Willenskraft, der sich den Titel des höchsten Verdienstes erworben habe, den nur der trübe Sinn der Kurzsichtigkeit und des Fanatismus ihm noch zu bestreiten vermöge».

Kommunistenverfolgungen

Dann die *Kommunistenverfolgungen,* die Pilet-Golaz und von Steiger fortsetzten, das Verbot der Kommunistischen Partei und der ihr verwandten welschen Arbeiterpartei, die Ausstossung ihrer Vertreter aus den Parlamenten, die fast zahllosen Rechtsbrüche bei der Verfolgung der angeklagten Kommunisten, denen nie etwas Ernsthaftes nachgewiesen werden konnte; die schlechtere Behandlung der russischen Internierten – alles bei gleichzeitiger Schonung der schweizerischen Nationalsozialisten (Frontisten). Dann das Umfallen von Pilet-Golaz, samt Etter und Celio, im Jahre 1940 vor dem siegreichen Nazismus, der Empfang seiner schweizerischen Führer durch Pilet-Golaz, die Schrift Etters «Die schweizerische Demokratie», wo der Faschismus als eine, mit leichten Modifikationen, für die Schweiz geeignete Staatsform erklärt wird.

Aus Gründen des Christentums

Dann das Verhalten der durch eine Militärdiktatur gehandhabten Zensur, welche die leichteste Kritik an Deutschland oder gar Italien als Vergehen gegen die Neutralität rügte und strafte (und wie!), dagegen jede Schmähung gegen Russland ruhig hingehen liess. Dann die Tatsache, dass die gegen Russland arbeitende Verleumdungszentrale Aubert in Genf ruhig ihr Werk tun darf, während eine ähnliche für die Alliierten arbeitende Agentur undenkbar gewesen wäre. Und endlich der überragende Sachverhalt, dass in all der Zeit, wo man aus Gründen der Demokratie und des Christentums die *diplomatischen Beziehungen* zum kommunistischen Russland mit sittlicher Empörung ablehnte, man solche mit dem *faschistischen Italien* und dem *nazistischen Deutschland* sorgfältig pflegte.

(L. Ragaz im Novemberheft 1944, S. 569–572)

Zusammenbruch von Mottas Aussenpolitik

Die ganze Politik, die sich an den Namen Motta knüpft, ist schmählich zusammengebrochen. Es bestätigt sich, was längst unsere Überzeugung ist: dass in der ganzen Geschichte der Schweiz nicht leicht eine politische Gestalt zu finden ist, die für unser Land und Volk ähnlich verhängnisvoll geworden wäre wie dieser Mann, den man nicht nur zu einem «grossen Staatsmann», sondern beinahe auch, an der Seite des Nikolaus von der Flüe, zu einem Heiligen und Schutzgeist der Schweiz gemacht hat. Welch ein furchtbarer Trug! Dabei kann man diesem Manne nicht einmal das subjektive Recht seines Tuns zusprechen. Denn er hat die Schweiz zum Werkzeug dessen gemacht, was man seine Hauspolitik nennen kann: seiner *bürgerlich-kapitalistischen und ultramontanen Gesinnung,* und daneben – erst in zweiter Linie, gewiss – seiner persönlichen und familiären Beziehungen zum Chef des Faschismus...

Dieses Standbild ist gestürzt, und das ist gut! Es hat unser Volk lange genug irregeführt. Aber der Name Motta ist mit unserer ganzen *Neutralitätspolitik* aufs engste verbunden. Auch sie enthüllt mit dem Sturze ihres wichtigsten Trägers ihren ganzen Trug. Hat man nicht Motta immer wieder verherrlicht, weil er durch seine Proklamation der «totalen Neutralität» die Schweiz gerettet habe?... Ist die Schweiz denn gerettet? Steht sie nicht vor der Katastrophe? Und zwar infolge dieser ganzen Motta-Politik? Hat diese nicht den *Völkerbund untergraben* und damit den zweiten Weltkrieg herbeiführen helfen? Kostet sie uns nicht den *Sitz des Völkerbundes* mit allem, was dazu gehört – etwas sehr Grosses und Wesentliches für die Existenz der Schweiz? Und kann sie uns nicht noch mehr kosten?

... Wenn die Wahrheit der Schweiz hervortreten soll, dann muss das ganze herrschende System durch den Stoss eines neuen Geistes und Willens weggefegt werden.

(L. Ragaz im Novemberheft 1944, S. 573–576)